



kammerchor hof e.v.

Warning to the rich

Werke von Bach, Carissimi, Clemens non papa, Doles, Eisler,
Jennefelt, Kodály, Lauridsen, De Monte, Rautavaara

Kammerchor Hof

Harald Oeler - Akkordeon

Dorothea Weser - Orgel

Wolfgang Weser - Leitung

Auferstehungskirche Bamberg - 14. September 2024

Kreuzkirche Hof - 15. September 2024

Programm

Einojuhani Rautavaara (1928-2016)	Fecit potentiam aus: Magnificat für gemischten Chor (1979)
Zoltán Kodály (1882-1967)	Jesus und die Krämer Motette für gemischten Chor a cappella (1934)
Antonín Dvořák (1841-1904)	An den Wassern zu Babylon aus: Biblische Lieder op. 99,7 für Altsolo und Orgel
Philippe de Monte (1521-1603)	Super flumina Babylonis Motette für zwei vierstimmige Chöre
Harald Oeler (* 1977)	Imperial aus: 5 Tango Jamsations, Nr. 4
Einojuhani Rautavaara (1928-2016)	Sicut locutus est Fecit potentiam aus: Magnificat für gemischten Chor (1979)
Hanns Eisler (1898-1962)	Das Lied von der Moldau Lied für gemischten Chor
Thomas Jennefelt (* 1954)	Warning to the rich Motette für gemischten Chor und Solostimmen (1977)
Hanns Eisler (1898-1962)	Das Lied von der Moldau
Harald Oeler (* 1977)	Fantasie und Fuge über zwei Tango-Themen Astor Piazzollas 1. Fantasie („La misma pena“) 2. Fuge („Luz y sombra“)
Giacomo Carissimi (1605-1674)	Fecit potentiam aus: Magnificat für zwei gemischte Chöre und Basso continuo
Clemens non papa (1510-1555)	Fremuit Spiritu Jesus Motette à 6 a cappella
Johann Sebastian Bach (1685-1750)	Weg, weg mit allen Schätzen aus: Motette „Jesu, meine Freude“ (BWV 227) à 5
Johann Friedrich Doles (1715-1797)	Lockt nur, Gold und Schätze aus: Motette „Jesu, meine Freude“ à 4
Johann Sebastian Bach (1685-1750)	Weicht, ihr Trauergeister aus: Motette „Jesu, meine Freude“ (BWV 227) à 5
Morten Lauridsen (* 1943)	Veni, Sancte Spiritus aus: Lux Aeterna, für gemischten Chor und Orgel

Wir bitten herzlich darum, auf Applaus zwischen den Blöcken zu verzichten – ebenso wie auf Bild- und Tonaufnahmen, die aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wir wünschen Ihnen ein intensives Konzerterlebnis und danken für Ihr Verständnis.

Warning to the rich

Werke von Bach, Carissimi, Clemens non papa, Doles, Eisler, Jennefelt, Kodály, Lauridsen, De Monte, Rautavaara

Ausführende:

Kammerchor Hof

Susanne Döbereiner, Anja Ehlerding, Sandra Kondakov, Silvia Melzner, Ulrike Neumann, Judith Schnabel, Lisa Seidel, Emanuela Zaharia-Donici

Katharina Bunzmann, Olena Kokidko, Petra Neugebauer, Cordula Schiller-Golden, Sabine Schaller-John, Karin Weser

Arnd Ehlerding, Valentin Glaser, Christof Henzler, Peter Krauß, Rolf Lorenz, Vincent Tischler, Mathias Schlatterbeck

Hans-Christian Glas, Matthias Grübl, Holger Dornhöfer, Markus Jung, Wolfgang Maier

Harald Oeler - Akkordeon

Dorothea Weser - Orgel

Wolfgang Weser - Leitung

Das Konzert in Hof wird unterstützt von der Stadt Hof



Wir bedanken uns herzlich bei allen Förderern und Unterstützern des Kammerchor Hof.

Gedanken zum Konzertprogramm

Der Kapitalismus steckt in der Krise.

Die entfesselten Kräfte des Marktes unterliegen augenscheinlich dem physikalischen Gesetz von der Anziehung der Masse: Wo Geld (und damit Macht) ist, zieht es neues Geld an. Trotz gut gemeinter gegenläufiger Bestrebungen öffnet sich die Schere zwischen arm und reich weiter.

Andere politische Ordnungen sind gescheitert oder scheitern gerade und sind in den Bereich von Utopien gerückt. Systemimmanente Veränderungsversuche im Kapitalismus, bei Steuerreformen angefangen, haben es nicht geschafft, die soziale Marktwirtschaft zu halten und eine gerechtere Umverteilung von reich zu arm zu gestalten. Dabei darf man in der Beschreibung nicht unterschlagen, in welchen goldenen Zeiten wir leben: Die Mittelschicht isst besser als früher die Könige, die Sozialhilfeempfänger sind, gemessen an manchem Elend der Dritten Welt, relativ reich.

Die biblischen Texte mahnen unsere soziale Verantwortung an, besonders die der Superreichen, Reichen, Wohlhabenden. „An den Wassern zu Babylon“ zeigt, wie der Exodus einer maßlosen Oberschicht als Gottes Strafe im Diesseits vollzogen wird (es handelt sich nicht um eine Bestrafung der Juden an sich). Der arme Lazarus erfährt Gerechtigkeit im Jenseits, dort lecken die Reichen seine Wunden. Er darf aus dem Grab springen.

Sicher ist, dass nichts sicher ist. Selbst das nicht (J. Ringelnatz). Es wird kein Stein auf dem anderen bleiben. In Brechts „Lied von der Moldau“ ist das eine Binsenwahrheit, das Geschiebe des Flusses selbstverständlich wie der natürliche Rhythmus von Nacht und Tag – eine Weisheit der Natur, übertragen auf das Miteinander der Menschen. Aus theologischer Sicht ist es Gott, der die Mächtigen stürzt und die Niedrigen erhöht. Oben und Unten sind Momentaufnahmen.

Der für unser Programm zentrale Brief des Jakobus richtet sich an uns alle, denen es gut geht und die im Wohlstand leben, nicht nur an die Superreichen. Die haben freilich die größte Verantwortung und könnten und müssten am meisten für sozialen Ausgleich

sorgen. Die Schreie der Machtlosen und Entrechteten werden gehört werden, wann auch immer. Wir sind gewarnt.

Wenn es stimmt, dass steter Wechsel ein Naturgesetz ist, unterliegen wir der Gefahr eines „analytischen Fatalismus“. Der Mensch muss und kann aber einwirken, darauf dürfen wir vertrauen. Eine psychologische Voraussetzung im Denken des Individuums ist: Das Ideelle, Geistige muss gegenüber dem Materiellen Vorrang gewinnen (Lockt nur, Gold und Schätze!). Vor falschen Entwicklungen war und ist auch die Kirche, die freilich von dieser Welt sein muss (Gehälter zahlt, soziale Einrichtungen unterhält, Güter verwaltet, Kirchen saniert und Orgeln baut ...) nicht gefeit. Oft befindet sie sich nicht in der Jesus-Nachfolge, das bringt uns Kodály's „Jesus und die Krämer“ eindrücklich ins Bewusstsein. Das Ideelle, der spirituelle Geist, der zur Mäßigung aufruft, ist der Pater pauperum, der Vater der Armen. Deshalb steht am Schluss unseres Programms die Bitte: Veni, Sancte Spiritus“ (Komm, Heiliger Geist) in der lebensfrohen und hoffnungsvollen Vertonung von Morten Lauridsen.

Wolfgang Weser